



DREIklang

Eine Zeitschrift der Pfarreiengemeinschaft
Benediktbeuern, Bichl und Kochel a. See

SeeI^so^rge

HAUPTKLANG

Seelsorge

KLANGFIGUR

Der Klinikseelsorger

HEIMATKLANG

350 Jahre Basilika Türme
und Ostpartie

KLANGFETZEN

Neuigkeiten und Ereignisse
aus der Pfarreiengemeinschaft





EINKLANG 3
EINLEITENDE WORTE

HAUPTKLANG 4
SEELSORGE
– von Pfarrer P. Bernhard Stiegler

KLANGWOLKE 9
HEILIGE & KUNST UNSERER KIRCHEN
– Hl. Franz von Sales

KLANGFIGUR 10
IM PORTRAIT
– Der Klinkseelsorger Michael Hausner

HEIMATKLANG 14
BRÄUCHE, TRADITIONEN, DIALEKT
– 350 Jahre Türme und Ostpartie der
ehem. Klosterkirche Benediktbeuern

KLINGKLING 16
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE
– Weihnachtsbasteln

TOPFKLANG 17
TRADITIONELLES & ZEITGEMÄSSES
AUS PFARRKÜCHE UND -GARTEN
– Orangenpunsch

KLANGKASKADE 18
TERMINE DEZEMBER BIS JANUAR
– Von Hl. Abend bis Taufe des Herrn

KLANGFETZEN 20
EREIGNISSE IM PFARREIENLEBEN
– Vom Hagelunwetter bis zur Statistik

WOHL- & MISSKLANG 42
PLATZ FÜR LOB UND KRITIK

AUS- & VORKLANG 43
KONTAKT UND VORSCHAU





Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Angehörige unserer Pfarreiengemeinschaft,

wenn Menschen ein Ziel vor Augen haben, dann können sie sich auch anstrengen. Wer jedoch keine Vorstellung, „keinen Traum“ von seinem Leben hat, der zeigt sich dagegen oft unmotiviert, ohne Kraft und Freude. Sich auf etwas freuen, das setzt Energien frei! Das wusste wohl auch schon der heilige Paulus als er an die Philipper schrieb: **„Freuet euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freuet euch!“**

Wird mit so einem Appell, sich zu freuen, nicht oft das Gegenteil erreicht?

Wird es uns nicht oft gerade dann, wenn wir uns freuen sollen, umso deutlicher bewusst, was unserer Freude, unserem Glück noch im Wege steht?

Gerade an Weihnachten bemerken viele Menschen erst so richtig die Armseligkeit, die innere Leere, die Beziehungsstörungen in ihrem Leben.

Kann man sich als wacher Mensch überhaupt „allezeit freuen“?

Wäre es nicht ein Zeichen von Egoismus und mangelnder Sensibilität, sich allezeit und allein zu freuen, während viele Menschen in geistiger oder materieller Not leben müssen? (Die Solidarität und Hilfsweite in der Zeit um Weihnachten, hat hier ihren tiefen Grund.)

Und auch Paulus bleibt bei der Aufforderung zur Freude nicht stehen: Er fährt fort:

„Eure Güte werde allen Menschen bekannt!“ Und dann nennt er auch den Grund, den Beweggrund dieser Freude: „Der Herr ist nahe!“

Die Menschen – ganz gleich in welcher Lage sie sein mögen – und er der im Gefängnis sitzt, gibt selbst ein Beispiel – die Menschen mögen sich keine Sorgen mehr machen, sondern betend und flehend alle Bitten mit Dank vor Gott bringen. „Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird die Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren!“

Der Friede und die Freude kommen also von innen, vom Herzen. Dieser Zusammenhang wird auch sprachlich zum Ausdruck gebracht, wenn wir sagen, „jemand freut sich von Herzen!“. Freude ist also etwas, was von innen kommt und so kann sich jemand auch freuen, trotz vieler äußerer unerfreulicher Umstände, sofern er eine Hoffnung, eine Vision im Herzen trägt.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist voll von biblischen Visionen und Bildern, die uns Hoffnung schenken können!

Ich wünsche Ihnen, dass Sie aus diesen Visionen und aus der Botschaft des Evangeliums immer wieder Kraft für Ihr Leben schöpfen dürfen und dass Sie sich immer wieder so richtig von Herzen freuen können.

In aufrichtiger Dankbarkeit für all Ihre Zeichen der Sympathie und Wertschätzung grüßt Sie mit den besten Segenswünschen

P. Bernhard Stiegler

Ihr Pfarrer P. Bernhard Stiegler





Seele

»...so werdet
ihre Ruhe
finden für
eure Seele« (Mt 9,21)

– verheißt Jesus seinen Zuhörern.

Wer spricht heute noch von der Seele? Ist das Thema nur etwas für „Seelsorger“? Elisabeth Lukas gab ihrem Buch über die Logotherapie von Viktor Frankl den Titel „Der Seele Heimat ist der Sinn.“ Nach dem Sinn des Lebens sucht auch der moderne Mensch. Vor allem wünschen wir uns bei jeder Gelegenheit „Gesundheit“ und wissen um diesen hohen Wert für unser Leben!

Aber sorgen wir uns um die Gesundheit unserer Seele genauso, wie wir uns um den Körper sorgen? Körperhygiene ist für uns wohl alle sehr wichtig, doch wie steht es um die Psychohygiene?

Inwiefern hat das auch mit der Seele zu tun?

Haben „burn-out-Symptome“ eine seelische/psychische Ursache?

Ist damit nicht auch der „Sinn-Verlust“ verbunden?

Ist mit Seele und Psyche dasselbe gemeint, oder gibt es da feine Unterschiede?

Bei welchen Problemen ist der Psychologe und wann ist der Seelsorger gefragt?

Sollte ein guter Seelsorger sich nicht auch gut mit der Psyche auskennen, wie ein guter Psychologe sich auch mit der Seele beschäftigen sollte?

Den Begriff „Seele“ gibt es nicht nur im Zusammenhang mit Glaube und Religion, er gehört auch zu unserer Alltagssprache:

Wenn wir z. B. einen bestimmten, tiefen Schmerz beschreiben wollen, dann sagen wir: „*Das tut mir in der Seele weh!*“

Oder zwei Personen, die sich blind verstehen, sind „*Ein Herz und eine Seele*“, vielleicht auch „*seelenverwandt*“.

Wir alle kennen wohl auch Bibelstellen aus dem Alten und Neuen Testament, in denen die Seele vorkommt: z. B. im Buch der Weisheit: „*Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand ...*“. Oder aus dem Neuen Testament:

„*Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann.*“ (Matthäus 10,28)

In manchen Bibelstellen kann der Begriff Seele durchaus berechtigt mit Leben übersetzt werden, z. B. bei der Stelle: „*Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein LEBEN einbüßt?*“ – eine andere Übersetzung lautet: „... *dabei aber seine SEELE verliert.*“. Also lässt sich oftmals Seele und Leben synonym verstehen und gleichsetzen. Und dennoch gibt es eindeutige Stellen, wo dies zu unterscheiden ist.

So^rge



» Heute ist
die Kirche
eine der
letzten
Institutionen,
die dem
Streben nach
Geld etwas
entgegensetzt:
die Bedeutung
der Seele,
die Würde
des Lebens.«

(Jon Fosse,
Literaturpreisträger 2023)

Wir alle haben wohl eine diffuse Vorstellung von der Seele. Wir kennen Begriffe und Redensarten, die uns auf die Spur bringen können, was damit gemeint sein könnte. Wir beten für die „Armen Seelen“ und feiern Gottesdienste für die Verstorbenen. Kein Mensch würde hier von „Armen Psychen“ sprechen.

Die moderne Medizin erkennt immer mehr, dass Leib, Geist und Seele zusammenwirken und auch aufeinander einwirken. Ein seelisch-psychisch Erkrankter zeigt oft auch körperliche Symptome. Und ein starker körperlicher Schmerz kann sich natürlich auch auf die Psyche auswirken und zu Depression und Lebensmüdigkeit führen.

Mitarbeiter der Weltgesundheitsorganisation haben eine sehr schöne Grafik geschaffen, die zeigt, was alles für die Gesundheit beachtet werden sollte:



Gesundheit, so die Mind-Body-Medizin, ist nur möglich, wenn zwischen Körper, Seele und Geist Harmonie herrscht.

Hier sind nicht nur der Zusammenhang von Körper, Geist und Seele, sondern auch die Faktoren für eine ganzheitliche Gesundheit, nämlich Ernährung, Bewegung, Erholung und Begegnung, anschaulich ins Bild gebracht.

Leider gibt es heute viele Gebäude (und vermutlich auch Menschen) mit Flachdächern, damit meine ich Menschen, die ohne spirituelle und seelische Ausrichtung nach „oben“ leben und somit sehr weltlich bleiben. Da dauert es nicht lange bis das Regenwasser eindringt, weil früher oder später alle Flachdächer undicht sind. Die Erfahrung mit Flachdächern zeigt, was man beim Neubau gespart hat, muss man später teuer nachbezahlen und das Dach immer wieder mühsam und kostspielig abdichten lassen.

Zum Menschen gehören also Körper, Geist und Seele.

Geist/
Seele Psyche
Körper

Aber wie sind sie miteinander verbunden? Schon die alten griechischen Philosophen, Sokrates, Platon und vor allem Aristoteles haben sich damit beschäftigt und viele Theorien (Betrachtungsweisen) haben Eingang gefunden in die Vorstellung und Glaubenslehre der Kirche. Es würde hier zu weit führen, alle Diskussionen und Streitpunkte von Philosophen und Theologen über die Seele auszubreiten und zu erläutern. Schauen wir lieber auf das Ergebnis:

Die katholische Kirche lehrt, dass beim Tod des Menschen, die Seele vom Körper getrennt wird, also unsterblich ist. (Vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche. Kompendium, München 2005, S. 49*) Sehr anschaulich ist dieser Glaube im Hochaltarbild unserer Benediktbeurer Basilika zum Ausdruck gebracht: Die „Geist-Seele“ der hl. Scholastika steigt in Gestalt einer Taube zum Himmel empor. So hat es Benedikt in der Vision vom Sterben seiner Schwester schauen dürfen. Im Barocken Festsaal des Klosters ist die „Geist-Seele“ im Hauptgemälde bei den Figuren des „Lebenswagen“ als Engel dargestellt mit gefalteten Händen: „*Gottesfurcht ist Anfang aller Weisheit!*“ (Spr 1,7)



Eine wichtige Hilfe und Orientierung gibt dem Menschen das Gewissen, sofern es gut gebildet und entwickelt ist. Über das Gewissen halten wir Zwiesprache mit unserem Herzen, mit unserer Seele.

Die Sorge um das „*Seelenheil*“ gehört nach wie vor ins Zentrum unseres Glaubens! Natürlich bezieht sich Seelsorge auf die Sorge um den ganzen Menschen und ist nicht nur auf Sorge um die „*Seele*“ beschränkt. So haben schon die ersten Christen im Diesseits für die Armen, Witwen und Waisen gesorgt und sich nicht nur um deren „*künftiges Seelenheil*“ gekümmert.



Auch Paulus sah den ganzen Menschen, als er im Brief an die Thessalonicher (1 Thess 5,23) schrieb: „*Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch. Er schütze euern Geist, eure Seele und euren Körper, damit sie unversehrt sind, wenn Jesus Christus, unser Herr, wiederkommt.*“

Der Mensch ist in Leib, Geist und Seele Einer! Somit gehören alle diese Bereiche in den Fokus unserer Aufmerksamkeit für ein Leben, das heil werden und gelingen soll in Zeit und Ewigkeit.

Besteht heute nicht doch die Gefahr, dass wir uns nur noch um die leibliche Gesundheit sorgen und dabei die Seele verkümmern lassen?

Wenn die Seele
keinen Sonntag hat,
dann verdorrt sie.

Albert Schweitzer

Auf facebook entdeckt mit dem Kommentar:
„*Also geben wir der Seele Wasser!*“

Menschen, die sich nicht oder zu wenig um ihre Seele sorgen, verkümmern: Sie leiden, wie eine Blume ohne Wasser und Sonnenlicht. Für mich hat das „burn-out-Symptom“, von dem heute so viele Menschen betroffen sind, auch mit der Verkümmern der Seele zu tun. Ich glaube, jedes Wort, das aus dem Mund Gottes kommt, das ganze Evangelium ist Nahrung für die Seele. Im Gebet und einer lebendigen Spiritualität kümmern wir uns um unsere Seele und lassen sie aufblühen.

Beim Beten erheben wir unsere Seele zu Gott, wie es im Psalm 63 heißt:

„*Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir.*“

Der betende Mensch erfährt Freude im Herzen und frische Lebenskraft, die ihn mit Hoffnung erfüllt:

„*Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele; / auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit. Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis; / du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.*“ (Ps, 16,9-10)

Maria preist Gott, der sie als Mutter seines Sohnes erwählt hat: „*Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter!*“

Heiliger Franz von Sales

Bischof und Kirchenlehrer

- 24. Januar -



Johannes Bosco benannte seine von ihm gegründete Kongregation „Salesianer“ und wählte dafür den Hl. Franz von Sales als Ordenspatron. Es war eine sehr gute Wahl, denn dieser Seelsorger war und ist noch immer ein wahrlich gutes, sehr sympathisches Vorbild.

Franz, auf dem Schloss Sales in Savoyen 1567 geboren, studierte in Paris und Padua. Sein Vater stand seinem Berufswunsch Priester zu werden, lange im Wege, denn er wünschte sich für seinen begabten Sohn eine weltliche Karriere. 1594 wurde Franz zum Priester geweiht.

Unter großen Anstrengungen und mit Erfolg missionierte er bei den Calvinisten südlich des Genfer Sees. Oft feierte er in den Bergdörfern mit nur ganz wenigen Besuchern die Hl. Messe und ließ sich nicht entmutigen.

1602 wurde er Bischof von Genf mit dem Sitz in Annecy, weil Genf von den Calvinisten regiert wurde und die Katholiken fliehen mussten.

Er war ein unermüdlicher Seelsorger und Prediger, ein Lehrer des geistlichen Lebens durch Wort und Schrift.

Seine berühmtesten Werke „Philothea“ und „Theotimus“ kann man auch heute noch mit Nutzen lesen.

Zusammen mit der hl. Johanna Franziska von Chantal gründete er den Orden von der Heimsuchung Mariens, die „Salesianerinnen“.

Er hatte eine geistliche Haltung, an der wir uns auch orientieren können:

„Zu viel und zu wenig nachsichtig sein, beides ist gefehlt. Es ist für uns Menschen hart, die Mitte zu halten; doch wenn ich fehle, will ich lieber durch zu große Milde als durch zu große Strenge fehlen.“

„So sehr verlangen wir manchmal, Engel zu werden, dass wir vergessen, gute Menschen zu sein.“

„Ich will keine absonderliche, unruhige, traurige und verdrossene Frömmigkeit, sondern eine milde, sanfte, angenehme und friedliche, mit einem Wort: eine freie und fröhliche Frömmigkeit, die lebenswürdig ist vor Gott und den Menschen.“

Diese Zitate erklären, warum Johannes Bosco gerade diesen Heiligen als Patron und Vorbild für sich und die jungen Menschen erwählt hat.

Am 28. Dezember 1622 starb der große savoyische Heilige in Lyon im Alter von erst 54 Jahren an einem Herzversagen. Der Körper des heiligen Franz von Sales, wie auch das Grabmal der heiligen Johanna Franziska von Chantal befinden sich in Annecy in der ihm geweihten Kirche oben auf dem Berg, weithin sichtbar.

Franz wurde am 28. Dezember 1661 von Papst Alexander VII. selig- und am 19. April 1665 heiliggesprochen.



DER KLINIK- SEELSORGER

Einfach Da-sein.



*Klinikseelsorgende sind nah bei den Menschen, die in einer Klinik unterwegs sind: Patient*innen, Angehörige, Mitarbeitende. Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und Konfessionen kommen durch sie auch mit dem christlichen Glauben in Kontakt.*

Seelsorge und Beratung erleben viele als zugewandt und stärkend, sei es in einem Akutkrankenhaus, einer Kinderklinik, einer Psychiatrie oder einem Reha-Zentrum. Seelsorgende besuchen Patientinnen und Patienten in der oft belastenden Situation ihres Klinikaufenthalts. Die Angehörigen nehmen sie dabei unterstützend mit in den Blick, denn auch sie sind durch die Situation persönlich mitbetroffen.

Ebenso sind sie AnsprechpartnerInnen für Mitarbeitende in Kliniken, welche oft bis an ihre Belastungsgrenze arbeiten.

Michael Hausner aus Kochel ist einer von ihnen und in der Unfallklinik Murnau tätig.

MICHAEL, WAS BEDEUTET SEELSORGE GENERELL UND FÜR DICH PERSÖNLICH?

Seelsorge ist ja ursprünglich kein biblischer Begriff, sondern ein weltlicher und stammt von Sokrates, in dem er seine Mitmenschen dazu aufruft, sich nicht nur um Reichtum und Ehre zu kümmern, sondern vor allem um ihre Seelen. Im Neuen Testament taucht *Seelsorge* dann nicht dem Begriff, sondern der Sache nach auf. Das wird besonders an der Zuwendung Jesu zu Menschen in Krankheit und anderer Not deutlich. In der Verlautbarung der deutschen Bischöfe heißt es: "In der *Seelsorge* schlägt das Herz der Kirche.". Das ist auch meine Ansicht.

Seelsorge hat zu tun mit Sensibilität und Offenheit, also mit Menschlichkeit, Nächstenliebe. Mein Leitspruch, in dem ich mich und meine Arbeit wiederfinde, stammt von Bonhoeffer: "...Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag..." Menschen in ihrer Hoffnung zu bestärken, ihnen wieder einen Boden unter den Füßen zu geben, sie in all ihren Sorgen ernst zu nehmen, sie wertzuschätzen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, zuzuhören, aber auch zu schweigen oder zu beten, zusammen zu weinen, aber auch zu lachen. Miteinander aushalten. Das alles macht für mich *Seelsorge* aus.

WAS WAR DEIN ANTRIEB, DICH IN DER KLINIKSEELSORGE ZU ENGAGIEREN?

So lange ich denken kann, gilt mein großes Interesse den Menschen – ihnen zuzuhören, Freude und Leid zu teilen, ihnen beizustehen, sie auf ihrem Weg zu begleiten, aber auch von ihnen zu lernen und mich aufgrund dessen weiterzuentwickeln.

Auch die Zen-Meditation, die u.a. völlige Offenheit voraussetzt, spielt bereits sehr lange eine wichtige Rolle in meinem Leben. Zen kann als die Grundlage aller Religionen betrachtet werden, es geht um etwas allgemein (Über-)Menschliches, jenseits von Glaubensdogmatik: bedingungslose Liebe zu allen Wesen und Dingen – unabhängig von jeder Konfession.

IM GESPRÄCH MIT

*Michael
Hausner*



- > geb. am 08.06.1962
in Fribertshofen/Opf.
- > Studium der Theologie in München
- > Eintritt in den Franziskanerorden
- > 1990 Priesterweihe in Eichstätt
- > nach 22 Jahren Austritt a.d. Orden
- > lebt in Kochel a. See
- > verheiratet seit 2008, 2 Kinder
- > Wiederaufnahme in den kirchl. Dienst
- > seit 2016 als Pastoralreferent/
Klinikseelsorger in der Unfallklinik
Murnau in Vollzeit tätig

Genau das ist auch mein Antrieb und wird in der Klinikseelsorge erwartet. Allen Menschen, die im System Krankenhaus in unterschiedlichen Rollen unterwegs sind, schenken wir Seelsorgende unsere Aufmerksamkeit – ganz egal welcher Religion sie angehören. Wir hören zu, geben Resonanz und begleiten so Menschen – auch im Vertrauen auf Gott.

WIE LÄUFT DIE KONTAKTAUFNAHME MIT DEN PATIENTEN?

Im konkreten Fall kommt das Klinikpersonal auf mich zu, wenn Patienten ein bestimmtes Anliegen haben, ein Gespräch oder Beistand wünschen. Oder ich werde zu Angehörigen eines Unfallopfers oder Verstorbenen gerufen oder letztendlich um Sterbende auf ihrem letzten Weg zu begleiten und die Sterbesakramente zu spenden. Bei der aufsuchenden Klinikseelsorge gehe ich von Zimmer zu Zimmer, biete ein Gespräch an – man merkt oft schnell, ob es Bedarf gibt oder nicht.

WELCHE HÄUFIGEN ANLIEGEN BEGEGNEN DIR UND WIE GEHST DU VOR?

Vor allem der Einstieg und die weitere Gesprächsführung (Zusatzausbildung) ist wichtig und erfordert ein hohes Maß an Empathie und Authentizität. Intuitiv zu spüren, was der Mensch im Moment braucht, aktiv zuzuhören und entsprechend zu agieren. Akzeptanz – von der Bürde zur Würde – für die jeweilige Situation (z.B. bei Amputation oder Querschnittslähmung) zu erlangen und im Gespräch alternative Mög-

lichkeiten zu finden, die das Leben wieder lebenswert machen, in einem "neuen Rahmen" lernen zu leben, ist ein großes Thema. Und natürlich die Sterbebegleitung – dieser Prozess ist auch für mich die intensivste Erfahrung – da spürt man erst, was das Leben ausmacht. Wir unterstützen durch Riten wie den Sterbesegen auch Anghörige dabei, loszulassen, greifbar zu machen, was passiert.

WER ODER WAS HILFT DIR?

Das Radeln mit dem E-Bike von der Arbeit heim hilft mir ganz gut, loszulassen. Außerdem praktiziere ich nach wie vor Zen-Meditation und körperliche Arbeit z.B. in Form von Garteln macht nicht nur Spaß, sondern auch müde und wirkt ausgleichend. Natürlich gehe ich auch regelmäßig in Supervision, um mein Handeln zu reflektieren. Und am allerwichtigsten ist die Unterstützung durch meine Familie.

WAS NIMMST DU FÜR DICH MIT?

Bei allem Leid, vor allem Dankbarkeit für mein Leben. Beeindruckend und bereichernd empfinde ich auch die Lebensweisheit von alten Menschen. Grundsätzlich: die Begegnungen mit den Menschen sind für mich ein Geschenk und machen mein Leben reich.

Michael, herzlichen Dank für Deine Zeit, Deine offenen Worte und weiterhin viel Kraft für Deine wichtige Arbeit mit Menschen, die Dich brauchen.

Interview und Bilder: Sandra Rauchenberger




350 JAHRE TÜRME UND OSTPARTIE der ehemaligen Klosterkirche Benediktbeuern

*E*n sperriger Titel für ein Jubiläum, einfacher gesagt: Seit 350 Jahren bestimmt die Silhouette der beiden Zwiebeltürme mit ihren markanten Hauben und die bogenförmige Fassade den Ort. Auf jedem Logo und offiziellen Briefkopf von Gemeinde, Kloster, Pfarrei, usw. ist diese markante und einmalige Kontur zu sehen. Auf Fahnen und gestickten Lederhosenträgern, usw. Unzählige Fotos, zumeist von Westen mit der dahinter hoch aufragenden Benediktenwand, zu jeder Jahreszeit, wurden schon gemacht.

Baumeister der Ostseite der Kirche war der aus Forst bei Wessobrunn gebürtige Caspar Feichtmayr, der ab 1669 den Auftrag bekam den Konventbau (südlich der Kirche) aufzustooken und dann die Fassade mit Türmen ab 1671 zu errichten.



Im Giebel der Ostfassade steht das Jahr der Fertigstellung, 1673, also vor 350 Jahren.



Wenn man im Friedhof steht und bewusst die Fassade betrachtet, dann fällt zuerst die große Figur im Giebel der Fassade auf (erneuert 2009). Der Heilige Benedikt grüßt und beschützt das Kloster und den Ort und hält seine Hand über die Bewohner. Darunter sind zahlreiche und ganz unterschiedliche Fenster angebracht und man fragt sich, was sich dahinter wohl verbirgt. Die fünf Okuli-Fenster (auch Ochsenaugen genannt) belichten den riesigen Speicherraum, der dem Ostbau aufgesetzt wurde. Darunter bilden die drei Rundbogenfenster die Belichtung für den Mönchschor, den sog. Psallierchor. Dieses Licht strömt am Morgen durch den wunderschön ausgestalteten 11x11 Meter großen Raum hindurch und belichtet die Basilika durch die Fenster links und rechts vom Hochaltar. Außen flankieren dann im Erdgeschoss die Fenster der Sakristei das große Kreuz des Friedhofs der Salesianer.

Überragt wird die Fassade von den beiden Türmen und wer genau hinsieht, kann feststellen, dass der Südturm näher am Dachfirst steht und der Nordturm voluminöser ist. Der Grund dafür ist, dass der Standort der beiden

Türme ja schon seit 1000 Jahren an dieser Stelle ist und in der Barockzeit der linke Turm komplett neu errichtet und der rechte Turm auf den Unterbau des romanisch/gotischen Vorgängers gesetzt wurde.

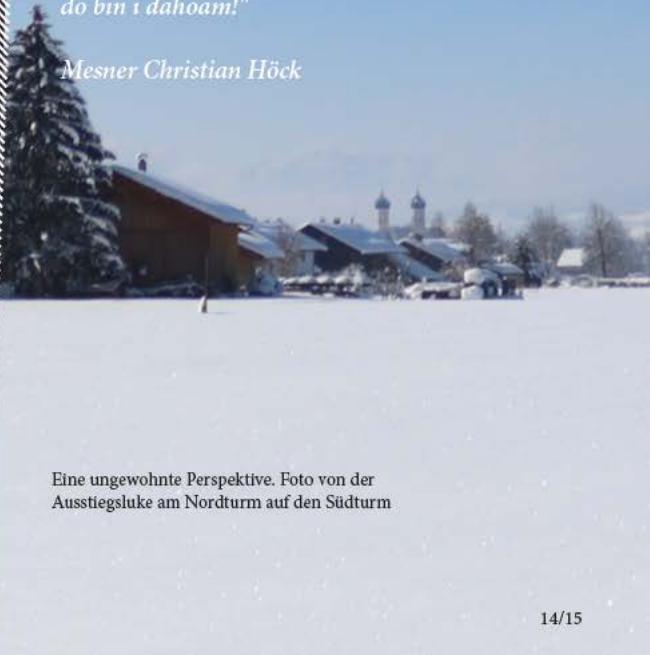
Vom quadratischen Grundriss werden die Türme im Obergeschoß ins Achteck überführt und mit ganz aufwendiger Dekoration gegliedert. Über dem Uhrgeschoß finden sich die Rundbogenfenster mit den Schallläden wo im Südturm vier Glocken hängen und sich im Nordturm alleine die große Benediktusglocke befindet. Darüber sind noch einmal rechteckige Fenster angebracht, die auch zur Aufnahme von kleineren Glocken dienen könnten. Im Höchstfall hatte das Kloster acht Glocken. Markant und einmalig sind die beiden großen Zwiebelhauben (Höhe 11 m, Breite 8 m) die erst seit 50 Jahren mit Kupfer verblecht sind. Früher waren es graue Schieferplatten, mit denen die Türme gedeckt waren. Bekrönt werden die Türme von einem Kreuz und auf dem Nordturm von einer Wetterfahne mit Engel. Die Gesamthöhe der Türme beträgt knapp 45 Meter!



Eine umfangreiche Beschreibung für die Skyline von Benediktbeuern, die uns allen so vertraut ist und sicher jedes Kind nachmalen kann. Was haben diese Türme in 350 Jahren schon mitgemacht? Blitzeinschläge, Stürme, Flugzeuge im 2. Weltkrieg und nun den Hagelsturm! Die Blecheinfassung ist zwar beschädigt, aber dicht, die Türme werden aber vermutlich zum Abschluss der Hagel- und Statiksanieierung noch eingerüstet werden und einen neuen Putz im Westen und einen neuen Anstrich bekommen. Das ist fast 60 Jahre nach der letzten Sanierung auch nötig. Sie sind in jedem Fall richtungsgebend für alle – egal aus welcher Himmelsrichtung kommend – die sich Benediktbeuern nähern.

Oder wie es ein Benediktbeurer Bub in der 3. Klasse in einem Referat über Benediktbeuern ausdrückte: *„Denn zwischen Benediktenwand und den Türmen der Basilika, do bin i dahoam!“*

Mesner Christian Höck



Eine ungewohnte Perspektive. Foto von der Ausstiegsluke am Nordturm auf den Südturm

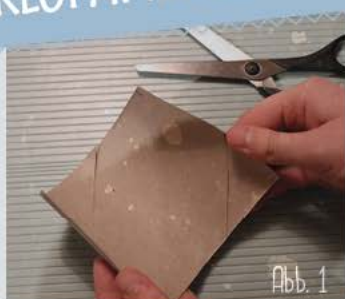


LIEBE KIDS UND TEENIES

EINE SCHÖNE WEIHNACHTSZEIT UND VIEL SPASS BEIM BASTELN

WÜNSCHT EUCH DAS DREIKLANG-TEAM!

GROSSER STERN AUS KLOPAPIERROLLEN



Gebastelt und fotografiert von Vreni und Fanny Rauchenberger

DU BRAUCHST:

6 leere Klopapierrollen
Lineal, Schere, Kleber (am Besten Heißkleber;
lass Dir bitte von einem Erwachsenen helfen)

SO GEHT'S:

- > Abb. 1: Schneide eine Klopapierrolle längs auf und streiche sie glatt. Schneide sie anschließend zu einem Quadrat à ca. 9 cm Seitenlänge.
- > Abb. 2: Falte das Quadrat zu einem Dreieck und falze die Knickkante. Miss im Abstand von jeweils 1 cm acht parallele Streifen ab.
- > Abb. 3: Schneide die Streifen von der offenen Seite des Dreiecks her ein, aber nicht durch: Halte etwa 5 mm Abstand zur Knickkante!

- > Abb. 4+5: Klappe das Dreieck wieder auf. Biege auf beiden Seiten der Knickkante jeden zweiten Streifen in die Mitte und klebe die gegenüberliegenden Streifen jeweils mit einem Tropfen Heißkleber zusammen. Wende nun das Ganze und verfähre mit den übrigen Streifen ebenso.
- > Wiederhole die Schritte 1 bis 5 mit den restlichen fünf Klopapierrollen.
- > Abb. 6: Klebe nun die vorbereiteten Klopapierrollen am unteren, breiten Ende zusammen. Fertig!

Optional könnt ihr den Stern auch noch mit Lack besprühen, bemalen oder mit Glitzer verzieren.



BUCH
TIPP

HANNAS REGEN

von Susan Kreller

> Vielfach preisgekrönte Autorin, unter anderem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis!

Josefin ist eine von der Sorte "Ich verlass mich auf dich". Eine, die angerufen wird, wenn sonst keiner Zeit hat. Die nur aus Versehen mitfotografiert wird. Als Hanna neu in ihre Klasse kommt, hofft Josefin, endlich eine Freundin zu finden. Aber Hanna verhält sich seltsam, ganz so, als sei sie schon fast wieder weg. Sie ist still und abweisend, in sich selbst verborgen. Als sich die beiden Mädchen wider Erwarten doch anfreunden, wird Josefin klar, dass mit Hanna etwas nicht stimmt. Ist sie in Gefahr? Muss sie beschützt werden? Und ist Hanna am Ende gar nicht die, für die sie sich ausgibt?

»Susan Kreller ist eine der sprachmächtigsten Jugendbuchautorinnen in Deutschland.«
Augsburger Allgemeine

192 Seiten, 138 mm x 220 mm,

ab 12 Jahren, 15,00 €

ISBN 978-3-551-58475-5

© 2022 Carlsen Verlag



Orangepunsch
- mit Alkohol

ZUTATEN:

9 ORANGEN

2 ZITRONEN

1 ZIMTSTANGE

60 ML RUM

4 GEWÜRZNELKEN

80G BRAUNER ZUCKER

300 ML WASSER

500 ML WEISSWEIN

ZUBEREITUNG:

Zuerst die Orangen und Zitronen auspressen. Wasser und Weißwein in den Topf gießen, anschließend den Orangen- und Zitronensaft hinzufügen. Nun wird die Mischung erhitzt.

Nach ca. 5 Minuten die Gewürze und den Rum hinzufügen und den Punsch jetzt für gut 30 Minuten ziehen lassen. Den Punsch nun durch einen feinen Sieb in einen neuen Topf seihen und das ganze kurz aufkochen lassen. Fertig!

Der Orangepunsch ist nun servierfertig und kann mit einer Orangenscheibe und einer Zimtstange dekoriert werden.

Prost!

Rezept: Sandra Heigl, Bild: lizenzfrei



Terminvorschau

HL. ABEND BIS TAUFE DES HERRN

HEILIGER ABEND

So. 24.12.	08:00	HL. Messe entfällt	Marienkirche
	09:00	HL. Messe entfällt	St. Georg Bichl
	09:30	HL. Messe entfällt	St. Michael Kochel
	10:00	HL. Messe	Marienkirche
	16:00	Seniorenmesse	St. Michael Kochel
	16:00	Kinderkrippenfeier am Kochelsee am Festplatz der Seepromenade	Kochel
	16:30	Kinderkrippenfeier am Bichler Schwimmbad	Bichl
	16:30	Kinderkrippenfeier am Dorfplatz	Benediktbeuern
	21:00	Christmesse	Marienkirche
	22:00	Christmesse, mitgestaltet vom Kirchenchor	St. Georg Bichl
	22:30	Christmesse	St. Michael Kochel
	23:00	Christmesse – zusammen mit der Klostersgemeinschaft – es singt der Kirchenchor	Marienkirche

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – WEIHNACHTEN –

Mo. 25.12.	08:00	HL. Messe	Marienkirche
	09:00	Festgottesdienst	St. Georg Bichl
	09:30	Festgottesdienst	St. Michael Kochel
	10:00	Festgottesdienst	Marienkirche
	14:00	Andacht zu Ehren der Hl. Anastasia	Marienkirche
	19:00	HL. Messe entfällt	Marienkirche

ZWEITER WEIHNACHTSFEIERTAG – HL. STEPHANUS, erster Märtyrer

Di. 26.12.	08:00	HL. Messe, Ministrantenkollekte	Marienkirche
	09:00	HL. Messe für die Gefallenen und Verstorbenen von Ried und Pfisterberg, Ministrantenkollekte	Ried
	09:00	Festgottesdienst, mitgestaltet vom Kirchenchor, Ministrantenkollekte	St. Georg Bichl
	09:30	Feierlicher Gottesdienst, mit Segnung des Johanniswein, mitgestaltet vom Liederkranz, Ministrantenkollekte	St. Michael Kochel
	10:00	Festgottesdienst, mitgestaltet vom Kirchenchor, Ministrantenkollekte	Marienkirche
	19:00	HL. Messe, Ministrantenkollekte	Marienkirche

HL. JOHANNES, Apostel und Evangelist

Mi. 27.12.	18:20	Rosenkranz	St. Georg Bichl
	19:00	Monatsmesse des Frauenbundes	St. Georg Bichl
	19:00	HL. Messe	St. Michael Kochel

UNSCHULDIGE KINDER

Do. 28.12.	09:00	Hl. Messe	Marienkirche
	19:00	Musizieren zwischen den Jahren, Eintritt frei, Spenden erwünscht	Marienkirche

HL. THOMAS BECKET, Bischof von Canterbury, Märtyrer

Fr. 29.12.	08:00	Hl. Messe	St. Georg Bichl
	09:00	Eucharistische Anbetung bis Samstag 10:00 Uhr	Marienkirche
	18:00	Mariabrunnrosenkranz	Marienkirche

6. Tag der Weihnachtsoktav

Sa. 30.12.	18:20	Rosenkranz	St. Michael Kochel
	19:00	Vorabendmesse	St. Michael Kochel
	19:00	Vorabendmesse	St. Georg Bichl

HL. SILVESTER I., Papst

So. 31.12.	08:00	Hl. Messe zum Jahresabschluss	Marienkirche
	09:00	Hl. Messe zum Jahresabschluss	St. Georg Bichl
	09:30	Hl. Messe zum Jahresabschluss	St. Michael Kochel
	10:00	Hl. Messe zum Jahresabschluss	Marienkirche
	19:00	Silvesterkonzert mit Orgel und Trompete, Eintritt frei, Spenden erwünscht	Marienkirche

JANUAR

HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

Mo. 01.01.	08:00	Hl. Messe entfällt	Marienkirche
	09:00	Hl. Messe entfällt	St. Georg Bichl
	09:30	Festgottesdienst zum Neujahrstag	St. Michael Kochel
	10:00	Festgottesdienst zum Neujahrstag	Marienkirche
	19:00	Festgottesdienst zum Neujahrstag	St. Georg Bichl
	19:00	Gottesdienst zum Neujahrstag	Marienkirche

HL. BASILIUS D. GR. UND HL. GREGOR V. NAZIANZ, KIRCHENLEHRER

Di. 02.01.	17:30	Eucharistische Anbetung	St. Michael Kochel
	18:20	Rosenkranz	Marienkirche
	19:00	Hl. Messe	Marienkirche

HEILIGSTER NAME JESU

Mi. 03.01.	18:00	20 Minuten zur Abendzeit	Marienkirche
	18:20	Rosenkranz	St. Georg Bichl
	19:00	Hl. Messe	St. Georg Bichl
	19:00	Hl. Messe	St. Michael Kochel



DONNERSTAG DER WEIHNACHTSZEIT

Do. 04.01.	09:00	Hl. Messe mit Gebet für Priesterberufe	Marienkirche
	09:30	Aussendungsgottesdienst der Sternsinger	St. Michael Kochel

HL. JOHANNES NEPOMUK NEUMANN, BISCHOF

Fr. 05.01.	08:00	Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag	St. Georg Bichl
	09:00	Aussendungsgottesdienst der Sternsinger	St. Georg Bichl
	09:00	Eucharistische Anbetung bis Samstag 10:00 Uhr	Marienkirche
	14:00	Hauskommunion, Anmeldung im Pfarrbüro	Marienkirche
	18:20	Mariabrunnrosenkranz	Marienkirche
	19:00	Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag	Marienkirche
	14:00	Hauskommunion, Anmeldung im Pfarrbüro	St. Michael Kochel

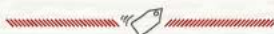
ERSCHEINUNG DES HERRN - HL. DREI KÖNIGE

Sa. 06.01.	08:00	Hl. Messe entfällt	Marienkirche
	09:00	Festgottesdienst zum Fest Erscheinung des Herrn, mitgestaltet vom Kirchenchor, Segnung des Dreikönigwassers, Weihrauch, Salz u. Kreide	St. Georg Bichl
	09:30	Festgottesdienst zum Fest Erscheinung des Herrn, mit den Sternsingern, Segnung des Dreikönigwassers, Weihrauch, Salz u. Kreide	St. Michael Kochel
	10:00	Hl. Messe, mit den Sternsingern, Segnung d. Dreikönigwassers, Weihrauch, Salz u. Kreide	Marienkirche
	19:00	Festgottesdienst zum Fest Erscheinung des Herrn, es singt der Kirchenchor,	Marienkirche

TAUFE DES HERRN

So. 07.01.	08:00	Hl. Messe	Marienkirche
	10:00	Kinderkirche	Pfarrsaal
	10:00	Hl. Messe	Marienkirche
	19:00	Hl. Messe	Marienkirche
	09:00	Hl. Messe	St. Georg Bichl
	09:30	Hl. Messe	St. Michael Kochel





BENEDIKTBEUERN

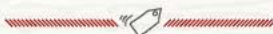
„HOFFNUNG IM CHAOS“



Als ich am Sonntag nach dem Hagelsturm durch den verwüsteten Klosterhof ging, fiel mir zwischen Glasscherben, Ziegelbrocken, Laub und Ästen ein Gebetsbildchen auf, das völlig durchnässt am Boden lag. Von irgendwo her geweht, ... aus einem zerstörten Fenster gefallen, ... liegt es hier vor der Basilika im Dreck, ... unglaublich! Auch das Bild von Jesus wurde nicht verschont, ebenso wenig die Basilika, das Kloster, das Dorf. Inzwischen blickt man nach vorne, hofft auf geschlossene Dächer ohne Planen, im Dorf und im

Kloster. An der Basilika werden die Reparaturen etwas länger dauern. Das hängt zum einen damit zusammen, dass alle Arbeiten mit Gutachtern, Statikern, Handwerkern, mit der Diözese Augsburg und dem Landesamt für Denkmalpflege, den Kreis- und Ortsbehörden abgestimmt werden müssen. Dazu muss auch zuerst die Finanzierung stehen und bei den Dachflächen der Basilika gehen die Kosten in den mehrstelligen Millionenbereich!

Text und Fotos: Christian Höck



1



2



3



- 1 *Das erste Bild, wenige Stunden nach der Katastrophe, noch im Schockzustand. Im Dachboden der Basilika läuft dann, nach dem einsetzenden Regen am Sonntag, das Wasser bis auf die Gewölbedecken der Kirche. Erste Abdeckungsversuche am Samstagabend bis spät in die Nacht müssen abgebrochen werden.*
- 2 *Da die Basilika unter den Dachziegeln keine Schalung und eine schützende Dachbahn hatte, läuft das Wasser ungebremst in das Gebäude.*
- 3 *Die Hilfe läuft an. Durch die Unterstützung der Werkfeuerwehr von Roche in Penzberg, die Firma Hardi Lenk in Penzberg und der Firma Autokran Gattinger können die ersten Planen aufgelegt werden und somit tritt kein Wasser mehr in das Gebäude ein.*
- 4 *Die Fenster von Anastasiakapelle und Basilika sind im Westen und Nordwesten großflächig zerstört. Hagel, Laub und Scherben liegen in den Kirchenräumen auf Böden, Bänken und Altären.*



5 Die Orgelempore der Basilika ist durch den Hagel am schlimmsten getroffen worden, Wasser drang durch die Emporenböden bis in die Zwischenemporen. Dort mussten alle Decken und Böden ausgebaut werden um Trocknungsgeräte und Lüfter aufzustellen. Die elektrischen Anlagen wurden komplett entfernt, da in den Lampenfassungen das Wasser stand. Die große Orgel wurde auf der Nordseite getroffen, nach der Trocknung wird im Frühjahr die Reparatur stattfinden.

6 Die Bleistege der Fenster sind durch den Hagel total verbogen, zum Teil gar nicht mehr vorhanden. Die Wiederherstellung der Fenster wird mehrere Monate dauern, denn alle Fenster sind Einzelanfertigungen, diese müssen vor Ort vermessen, dann in der Werkstatt hergestellt und anschließend vor Ort eingebaut werden.

7 Die Marienkirche wird an der Westseite getroffen und dort halten die meisten Scheiben. Nur im Altarraum sind größere Schäden entstanden.



BENEDIKTBEUERN

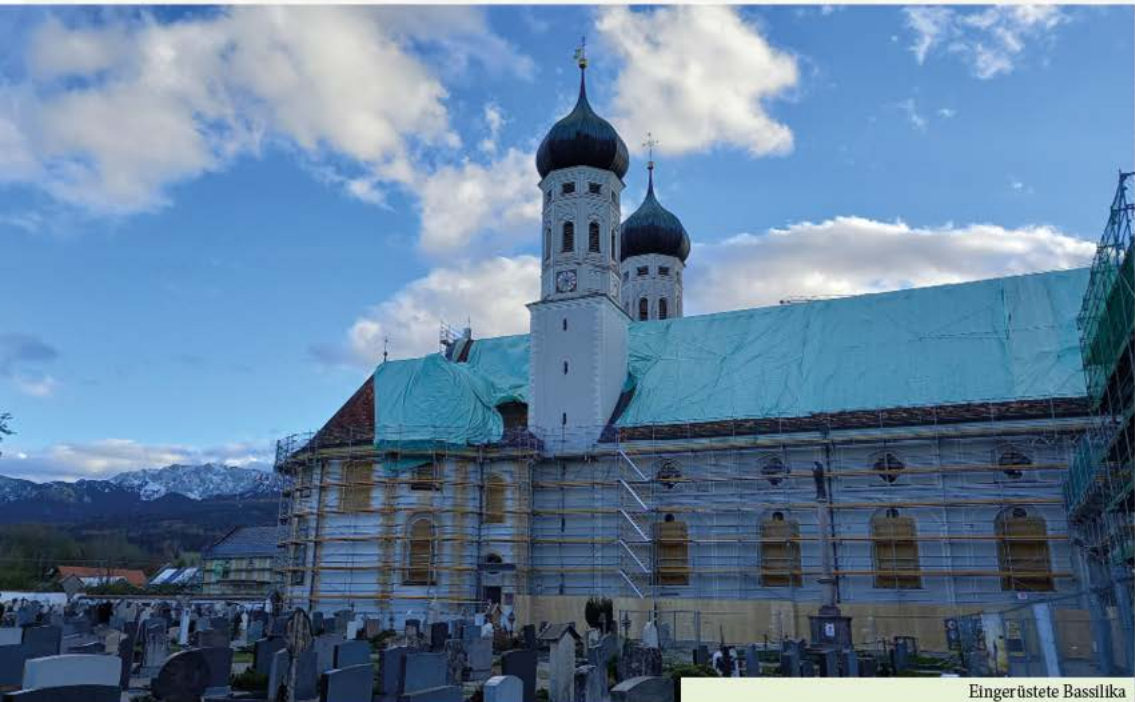
STATUSBERICHT ÜBER DEN STAND DER REPARATURARBEITEN AN DER BASILIKA UND ANASTASIAKAPELLE

Die Arbeiten an der Basilika und Anastasiakapelle infolge des Hagelsturmes vom 26. August dauern noch länger an, so dass die Basilika bestenfalls ab Ostern wieder für Gottesdienste geöffnet werden kann.

Die derzeitige nur grob mögliche Kostenschätzung für die Reparaturen belaufen sich auf über 6 Millionen Euro. Die Finanzierung bringt die kath. Kirchenstiftung Benediktbeuern in große Bedrängnis. Auch wenn ein Großteil der Kosten durch die Versicherung getragen wird und auch die Diözese die Baumaßnahmen finanziell unterstützt, so bleibt für der Kirchenstiftung, die für den Erhalt der Basilika zuständig ist, ein doch beträchtlicher Eigenanteil übrig; denn nicht alle Schäden an der Basilika sind durch das Unwetter entstanden. Schon vorher gab es bei der Basilika

Probleme in der Statik, die jetzt im Zuge der Baumaßnahmen mit behoben werden sollten, weil man damit zusätzliche Kosten für Gerüste einsparen und so Synergien nützen kann. Die in den 60er Jahren erfolgten Sicherungsmaßnahmen über dem Gewölbe der Basilika bedürfen dringend einer zusätzlichen technisch aufwendigen Stabilisierung, um einen Einsturz der Basilika abwenden zu können.

Gottlob sind im Innern der Basilika die Schäden durch eingedrungenes Regenwasser nach der Zerstörung der Fenster und Dächer infolge des Unwetters nicht allzu groß! Lediglich an der Empore und Orgel entstand erheblicher Schaden. Durch die schnelle Hilfe von Feuerwehr, Bergwacht, Technisches Hilfswerk und der Fa. Roche aus Penzberg, die den Kran zur Verfügung gestellt hatte, konnte



Eingerüstete Basilika

eine noch größere Katastrophe und Zerstörung wertvoller Kunstausrüstung abgewendet werden.

Auch der Pfarrhof und das benachbarte Jugendhaus wurden durch den Hagel getroffen und deren Dächer zerstört. Wir hoffen, dass wir in der verbleibenden Zeit, in der noch vor dem Einbruch des Winters Arbeiten auf dem Dach möglich sind, die Dächer so weit gesichert werden, dass Schnee und Regen keine weiteren Schäden an den Gebäuden anrichten können.

BICHL

HAGELSCHADEN KIRCHLICHE GEBÄUDE IN BICHL

Auch in Bichl hat der Hagel an der Kirche, dem Leichenhaus und dem Benefiziatenhaus zugeschlagen.

In der Kirche sind viele Dachziegel und einige Fenster defekt, Gott sei Dank gab es aber keinen Wassereintritt. Der Schaden wird auf ca. 58.000 Euro geschätzt. Immer noch fallen einzelne Dachziegel vom Kirchendach, deshalb ist erhöhte Vorsicht am Friedhof angebracht.

Auch am Benefiziatenhaus sind Dach und Fassade beschädigt, hier beträgt der Schaden etwa 34.000 Euro. Einige undichte Stellen wurden bereits von der Firma März repariert.

Am schlimmsten getroffen hat es das Leichenhaus. Hier muss das gesamte Dach neu eingedeckt werden. Kosten hierfür etwa 45.000 Euro. Das Wasser stand in der Leichenhalle und in den Nebenräumen

Wir bitten Sie, soweit Sie in der Lage sind, uns bei der Finanzierung der notwendigen Baumaßnahmen an der Basilika zu unterstützen.

Unser Bankkonto:

DE07 7005 4306 0190 0038 63

Selbstverständlich erhalten Sie dafür auch eine Spendenbestätigung.

Für jegliche Unterstützung und Hilfe, sei es finanziell und auch ideell – durch Ihr Gebet – sagen wir aufrichtigen Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott!“

knöcheltief. Mit Hilfe der Feuerwehren von Bichl und Baiernrain konnte das Dach provisorisch abgedichtet werden. Hierfür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Mit der Reparatur kann erst nach Freigabe durch die Versicherung begonnen werden.

Text und Foto: Hans Huppenberger



Mit Folie abgedecktes Dach des Leichenhauses in Bichl



LIEBE MITGLIEDER DER PFARRGEMEINDE BENEDIKTBEUERN,

gerne komme ich dem Wunsch des Pfarrgemeinderats nach und berichte Ihnen heute aus Sicht des Bürgermeisters über das außergewöhnliche Ereignis, das unsere Gemeinden Benediktbeuern, Bichl, Obersteinbach und Kochel-Ried Ende August heimgesucht hat. Das heftige Hagelereignis hat nicht nur unsere Wohnhäuser beschädigt, sondern auch das Kloster, sowie die Gebäude der Pfarrgemeinde, allen voran unsere Pfarrkirche Basilika St. Benedikt, die Anastasiakapelle und die Marienkirche mit Pfarrhof.

Das Ausmaß der Zerstörung, das der Hagel angerichtet hat, ist erschütternd. Fensterscheiben wurden zerschlagen, Dächer wurden durchlöchert und Autos wurden schwer beschädigt. Die Kraft des Hagelschauers war so stark, dass selbst robuste Materialien wie Ziegel und Metall nicht standhalten konnten.

Es grenzt bei dem Schadensausmaß und den persönlichen Eindrücken eines jeden Einzelnen an ein Wunder, dass keine größeren Personenschäden bekannt wurden. Auch bei den Arbeiten an den Dächern wurde Gottlob nur ein Unfallereignis mit einem Feuerwehrkameraden bekannt, welcher sich jedoch auch schon wieder auf dem guten Weg der Genesung befindet.

Die Hilfskräfte, insbesondere die Feuerwehren aus nah und fern und weitere Blaulicht-Hilfseinrichtungen leisteten großartige Arbeit, um die Schäden zu begrenzen und Hab und Gut vor noch größeren Schäden aufgrund des folgenden Dauerregens zu bewahren.

Aktuell und in den nächsten Wochen gilt der Dank an alle Firmen, insbesondere die Dachdeckerfirmen, welche schon seit Wo-

chen unermüdlich die Dächer unserer Gemeinden reparieren und auf den nahenden Winter vorbereiten.

Es ist beeindruckend zu sehen, wie unsere Gemeinschaft in solch schwierigen Zeiten zusammenhält. Nachbarschaftshilfe und Solidarität sind in diesen Tagen keine leeren Worte, sondern gelebte Realität. Viele freiwillige Helferinnen und Helfer haben sich bereit erklärt, bei den Aufräumarbeiten zu helfen und den Betroffenen beizustehen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Einsatzkräften und freiwilligen Helfern bedanken, die unermüdlich daran arbeiten, unsere Gemeinde wieder aufzubauen. Ihre Unterstützung und Ihr Engagement sind unersetzlich und verdienen unsere höchste Anerkennung.

Dass wir uns künftig auf herausfordernde Zeiten hinsichtlich des Klimawandels einstellen müssen wurde uns deutlich vor Augen geführt. Mit dem eingerichteten Hilfsfond „Sozialfonds Unwetter“ der Stiftung der Gemeinde Benediktbeuern werden wir versuchen soziale Härtefälle zu lindern. Ab sofort können Sie formlos einen Antrag stellen, welcher an die Gemeinde Benediktbeuern gerichtet werden kann. Wir werden gemeinsam Wege finden, um Ihnen in dieser schwierigen Zeit zur Seite zu stehen.

Es ist wichtig, dass wir jetzt zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen. Gemeinsam werden wir diese Herausforderung meistern und gestärkt daraus hervorgehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Anton Ortlieb

Erster Bürgermeister Gemeinde Benediktbeuern

BENEDIKTBEUERN



AUFSTELLUNG DES NEUEN GIPFELKREUZES AUF DER BENEDIKTENWAND

DORFPOWER STATT HUBSCHRAUBER

GIPFELKREUZE SIND FÜR DEN EINEN BERGWANDERER ODER DIE EINE BERGSTEIGERIN SPIRITUELL BEDEUTSAM, FÜR ANDERE SIND SIE EINFACH NUR TAGESZIEL, SOZUSAGEN DER PEAK IN DER NAVI-APP.

Doch manchem alpenländischen Dorf sind sie heiliger denn je. Benediktbeuern jedenfalls hat gezeigt, wie stark sich die Dorfgemeinschaft hinter dem Gipfelkreuz einen kann. Und dass ein gemeinsamer Wille zwar nicht Berge versetzen, aber unwegsame, steile Pfade nach oben öffnen kann.



SEIT DEM SOMMER 2023 STEHT EIN NEUES – DAS IN DER GESCHICHTE DES BERGES INZWISCHEN SECHSTE – GIPFELKREUZ AUF DER BENEDIKTENWAND.

Doch anders als üblich mit dem Hubschrauber packten die Benediktbeuerer selbst an und schafften das schier Unmögliche: ein neues Kreuz per Muskelkraft auf den Gipfel der Benediktenwand. Auch dass es im gesamten Verlauf weder zu Unfällen noch zu ernsthafteren Verletzungen kam, ist vor allem der sorgfältigen Planung des Organisationsteams von Freiwilliger Feuerwehr und Bergwacht Benediktbeuern, dem reibungslosen Ablauf, der nötigen Portion Glück und sicher auch der Unterstützung von „höherer Stelle“ zu verdanken.

Ein einzigartiger Bildband, gefüllt mit eindrucksvollen Bildern und Geschichten, dokumentiert nun die Leistung.

Erhältlich ab sofort für € 28,- u. a. bei Schreibwaren Baader, in der Tourist-Info Benediktbeuern u. im Klosterladen. (124 Seiten, 21x21cm, 147 farbige Abb.) ISBN 978-3-00-076924-5

Mit dem Kauf des Buches unterstützen Sie die Arbeit der Feuerwehr und der Bergwacht Benediktbeuern (Hrsg.).

BENEDIKTBEUERN

ANTWORT AUF EINEN VERBESSERUNGSVORSCHLAG (PINNWAND S. 42)
ZUM THEMA OPFERLICHTER IN UNSEREN KIRCHEN



Bild: Markus Weinländer, In: Pfarrbriefservice.de

Wir haben uns über Jahrzehnte mit dem Thema „gute Opferlichter“ beschäftigt und sind seit vielen Jahren nun bei der Firma Ceration – und damit auch sehr zufrieden, denn:

- das Wachs in den Lichtern ist von sehr guter Qualität
- die Kunststoffbecher werden wieder befüllt
- eine Werkstätte für Behinderte reinigt die Kunststoffbecher und befüllt neu
- verschmorte oder beschädigte Becher werden geschreddert und dann wieder zu neuen Bechern gepresst
- die ausgebrannten Lichter werden abgeholt und regional wieder befüllt und geliefert

Es ist ein dauerhafter Kreislauf und die Becher sind schon seit Jahren im Umlauf. So tragen wir zu einem umweltbewussten System bei und haben dabei ein gutes Gefühl für die Schöpfungsverantwortung.

Restkerzen im Sand werden – wegen der starken Verschmutzung mit Sand, nicht zurückgenommen und landen im Restmüll (in der Marienkirche noch nicht gut umgesetzt)

Glaslichter benötigen eine Aluhülle, die eine sehr schlechte Umweltbilanz hat. Glaslichter ohne Aluhülle fallen in ein Wasserbecken, diese Brühe ist dann als Sondermüll zu entsorgen.

Sie sehen, dass wir uns da einige Gedanken gemacht haben und unser System mit den Opferlichtern – wenn auch nicht ganz optimal – doch das über Jahre am besten Bewährte ist, denn elektrische Lichter wären am umweltfreundlichsten, entsprechen aber unserem Verständnis von Opferkerze dann doch nicht.

Christian Höck, Mesner

PFARREIENGEMEINSCHAFT

STILLE MEDITATION

Stille
Meditation
Dienstag 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr
(außer in den bayerischen Schulferien)
Evgl. Gemeindehaus Benediktbeuern
(Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1)
Sitzten in Stille 2 x 20 min mit Gehmeditation
für Anfänger und Fortgeschrittene
Info: Michael Hausner, Klinikseelsorger, Kochei am See, Tel.: 0160/2197155

Text und Bild: Michael Hausner

Liebe Pfarreiangehörige in Penzberg, Bad Heilbrunn und in der PG Benediktbeuern,

durchaus mit etwas Wehmut, aber vor allem dankbar für die schöne Zeit, verabschiede ich mich nach knapp 10 Jahren zum Jahresende von meiner Tätigkeit als Verwaltungsleiter des Bistum Augsburg in den von mir betreuten Pfarreien in Penzberg, Bad Heilbrunn, Benediktbeuern, Bichl und Kochel am See.

Ab Januar werde ich eine neue Aufgabe, zwar weiterhin im kirchlichen Dienst, aber für mich wohnortnah in meiner Heimatdiözese, dem Erzbistum München und Freising beginnen und dort die Verwaltungsleitung am Münchner Dom und für die Metropolitankirchenstiftung „Zu Unserer Lieben Frau“ übernehmen.

Ich bedanke mich bei meinen leitenden Pfarrern und Ordenspriestern der Salesianer, den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in unseren Kirchen, Pfarrbüros, Kirchenverwaltungen und weiteren kirchlichen Gremien und in unseren Kindertagesstätten (die ich als Trägervorteiler intensiv begleiten und als Delegierter im „Verband katholischer Kindertageseinrichtungen in Bayern“ gerne vertreten durfte) für die sehr gute Zusammenarbeit in all den Jahren und die entstandenen Kontakte und

Freundschaften! Ein Dank gilt auch den in dieser Zeit verantwortlichen Bürgermeister/innen, Stadt- und Gemeinderäten und Rathausverwaltungen sowie den Landratsämtern TÖL und WM.



Euch allen ein herzliches Vergelt's Gott, ich werde diese 10 Jahre in schöner Erinnerung behalten!

Ihr/Euer Markus Crhak



Bild: Regna Waldherr



IM GESPRÄCH MIT

PATER HEINZ MENZ SDB



DIREKTOR DES
KLOSTERS BENEDIKTBEUERN

WANN SIND SIE GEBOREN UND WO UND IN WELCHEM UMFELD SIND SIE AUFGEWACHSEN?

Mein Name ist P. Heinz Menz SDB. Ich wurde in Lauingen an der Donau geboren, bin dort aufgewachsen bei meinen Eltern zusammen mit zwei Brüdern. Im elterlichen Betrieb (die Eltern sind beide Schneidermeister) war es immer möglich mitzuhelfen, was viel Freude bereitete. Die Grundschule absolvierte ich in Lauingen an der Donau, das Gymnasium besuchte ich in Buxheim an der Iller im Marianum. Nach dem Abitur ging ich ins Noviziat bei den Salesianern Don Boscos und legte 1986 die Profess ab.

WANN SPÜRTE SIE IHRE BERUFUNG ZUM PRIESTER UND WO SIND SIE GEWEIHT WORDEN?

Die Berufung zum Priester ist mit der Zeit als Salesianer Don Boscos gewachsen. In vielen Gesprächen mit Menschen die auch auf der Suche nach ihrem Lebensweg waren, im stillen Nachdenken, im Lesen und Hören des Wortes Gottes, und im persönlichen aber auch im gemeinschaftlichen Gebet spürte ich mit der Zeit, dass dies für mich ein Weg sein könnte, den ich mir vertraue und den ich gehen möchte. Grundlage hierfür war aber die Person Don Boscos, die mir imponierte und auf den Weg zum Dienst für die jungen Menschen vorbereiten ließ. Mein Primizspruch lautet: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloß“ (Lk 24,32)


WAS HAT SIE BEWOGEN, IN DEN ORDEN DER SALESIANER DON BOSCOS EINTRETEN?

Als ich mich als Schüler mit dem Leben Don Boscos sowohl in der Literatur, als auch auf Fahrten an die Wirkungsorte Don Boscos (Becchi, Turin und Umgebung) beschäftigte, stellte ich mir die Frage, ob dies vielleicht mit mir zu tun hat. Dadurch dass ich in der Jugendarbeit in Buxheim zusammen mit Klassenkameraden bei den Pfadfindern aktiv war, spürte ich mit der Zeit, dass der Einsatz für junge Menschen auch ein Lebensziel sein kann, weil jeder junge Mensch und über das Jung-Sein jeder Mensch jeglichen Alters hinaus ein Geschenk Gottes ist. Dies hat mich bewogen weiter auf der Spur zu bleiben und mich den Fragen der Berufung zu stellen.

WAS WAREN BIS JETZT IHRE AUFGABEN IM ORDEN?

Nach dem Studium der Sozialen Arbeit, Philosophie und Theologie in Benediktbeuern verbrachte ich mein Diakonatsjahr in unserer damaligen Pfarrei Maria Hilf auf dem Almenhof in Mannheim. Nach der Priesterweihe war ich vier Jahre als Internatserzieher, Religionslehrer und Jugendpastoralverantwortlicher in unserer Schule in Buxheim tätig.

Von Sommer 1999 bis Sommer 2009 war ich als Dekanatsjugend- und Schulseelsorger zusammen mit ein paar Mitbrüdern in Stuttgart tätig. Im Sommer 2009 ging es in den Osten nach Chemnitz und Burgstädt als Dekanatsjugendseelsorger und Jugendseel-



sorger im Don Bosco Jugendwerk Sachsen gGmbH, einer Einrichtung mit über 300 Jugendlichen in der Berufsvorbereitung und Berufsausbildung. Für die Mitbrüdergemeinschaft war ich dort Direktor. Im Sommer 2017 ging es in unser Berufsbildungswerk Don Bosco Aschau am Inn. Dort war ich als Direktor unserer Mitbrüdergemeinschaft von 13 Mitbrüdern (plus drei Mitbrüder auf dem Wallfahrtsberg Maria Hilf in Vilsbiburg) bis 15.8.2023 tätig und verantwortete als stv. Gesamtleiter den Fortbildungsbereich im BBW für die Mitarbeitenden und die Jugendpastoral.

WAS SIND IHRE NEUEN AUFGABEN?

Als Direktor im Kloster Benediktbeuern bin ich zuständig für die Mitbrüdergemeinschaft und bin stv. Einrichtungsleiter. Da ich seit dem Studium der sozialen Arbeit und der Philosophie und Theologie immer wieder als Gast mit Jugendgruppen in Benediktbeuern war, werde ich mich jetzt mit einsetzen, dass Gruppen und Gäste, dass junge Menschen im Kloster Benediktbeuern einen Ort finden, an dem sie persönlich, in ihrer Ausbildung, in ihrem Suchen und Fragen wachsen können. Gleichzeitig weiß ich, dass sich im Kloster Benediktbeuern die Mitbrüder, viele Hauptamtliche und Ehrenamtliche einsetzen, dass dieser Ort ein lebendiger Ort der Begegnung ist, ein Ort des Fragens und des Suchens, des persönlichen Wachstums, ein Ort der Wissenschaft und ein Ort des Gebetes. Dafür bin ich sehr dankbar und freue mich auf die neue Aufgabe und die Begegnungen.

FREUEN SIE SICH AUF IHRE NEUE TÄTIGKEIT?

Wie soeben geschrieben freue ich mich auf die Tätigkeit auch wenn mir klar ist, dass ich in vielen Bereichen vor Ort ein Lernender sein werde, der sich aber mit seinen Erfah-

rungen aus den verschiedenen Orten und Tätigkeitsbereichen sehr gern einbringen wird. Da ich an meine bisherigen Aufgaben immer mit einem tiefen Gottvertrauen heran gegangen bin, werde ich es auch bei meiner neuen Tätigkeit im Kloster Benediktbeuern genauso handhaben. Im Buch Nehemija steht im Kapitel 8, Vers 10 folgender Satz: „Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Sorgen wird es immer geben – man wäre blauäugig, wenn dem nicht so wäre oder diese nicht sehen wollte; aber wenn wir auf den Auferstandenen schauen, und seine Botschaft des Lebens immer tiefer verstehen, dann werden wir die nötige Kraft für den Alltag erhalten und gemeinsam zur Lebensfreude füreinander beitragen können (und dies sage ich trotzdem, auch wenn der Hagel so vieles zerstört hat. Wir müssen uns gegenseitig ermutigen und stärken, damit wir diesen Schaden so gut wie möglich bewältigen).

WERDEN WIR SIE IN UNSERER PFARREIENGEMEINSCHAFT GELEGENTLICH BEI DER HL. MESSE TREFFEN?

Da unser Kloster ein geistliches Zentrum ist, ist es mir wichtig, dass ich im Kloster Benediktbeuern auch präsent bin, sei es als Ansprechpartner, als Seelsorger für die jungen Menschen, die sich zu unterschiedlichen Kursen auf dem Klostergelände befinden und treffen (sei es in den Bildungsstätten oder mit den Studierenden, seien es die Mitbrüder oder die Gäste). In seelsorgerlichen Angelegenheiten werde ich die Pastoral vor Ort gern im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zusammen mit den Mitbrüdern mit unterstützen.

Bild: Katharina Hennecke

Text: P. Heinz Menz SDB (Fragen: Ingrid Paulus)



„HERZLICH WILLKOMMEN, Pfarrer Stiegler!“


Im Rahmen eines feierlichen Vorabendgottesdienstes in der Marienkirche wurde Mitte September unser neuer Pfarrer Bernhard Stiegler von Dekan Siegbert Schindele offiziell in sein Amt eingeführt.

Die vier Chöre der Pfarreiengemeinschaft zeigten dabei ihr großes Können und gaben dem Gottesdienst einen feierlichen Rahmen. Viele Mitbrüder aus dem Kloster, darunter Provinzial Reinhard Gesing und der frühere Pfarrer Pater Heiner Heim feierten den Gottesdienst mit.

Zur Begrüßung brachten die beiden Pfarrgemeindevorsitzenden, Raphael Wulfers für Benediktbeuern und Bichl und Sandra Heigl für Kochel, ihre Freude zum Ausdruck, dass Bischof Bertram Meier Pater Stiegler mit dem Amt betraut hat. Sie blickten zuversichtlich in die Zukunft in der Hoffnung auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen anderen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Aufgabe von Siegbert Schindele, Pfarrer von Murnau und gleichzeitig Dekan des Deka-





nats Benediktbeuern, war es dann, den neuen Seelsorger offiziell in sein Amt einzuführen, indem er ihn an das Ambo und den Altar führte. In seiner Ansprache machte Schindeler deutlich, dass es nun Auftrag von Pfarrer Stiegler sein werde, zusammen mit allen ehren- und hauptamtlichen Helfern dafür Sorge zu tragen, dass die Botschaft Jesu bei den Menschen lebendig bleibt. Am Ende des Gottesdienstes überreichten die Pfarrgemeinderäte Pfarrer Stiegler noch einige hintergründige Geschenke, so z. B. ein Seil, das den Zusammenhalt symbolisieren sollte, eine Uhr ohne Zeiger, die für den Wunsch stand, dass sich der Seelsorger nicht von den vielen Terminen gefangen nehmen möge, sondern immer die Zeit für das findet, was wirklich wichtig ist beim Dienst an den Menschen, und auch einen Liegestuhl. „Bei den Menschen sein kann nur der, der auch gleichzeitig ganz bei sich ist. Deshalb wünschen wir Ihnen auch Zeiten der Entspannung und Erholung; Zeiten des persön-

lichen Gebets; Momente, um im Liegestuhl zu sitzen, unsere schöne Natur zu genießen oder auch ein gutes Buch,“ lauteten die erläuternde Worte dazu.

Auch die beiden Bürgermeister Anton Ortlieb und Benedikt Pössenbacher freuten sich in ihren Grußworten auf eine gute Zusammenarbeit. Den Wunsch, dass die Ökumene weiterhin wichtig bleibt, brachte Pfarrerin Elke Binder von der evangelischen Kirchengemeinde mit. Bei seinem Dank an alle Mitwirkenden und Mitfeiernden vor dem Segen, betonte der Salesianerpater, dass ihm das Miteinander – wie es beim Gottesdienst so schön zum Ausdruck gekommen sei – sehr wichtig sei und er sich dafür einsetzen werde.

Ein gemütlicher und ausführlicher „Ratsch unterm Kirchturm“ vor der Marienkirche rundete das besondere Ereignis noch ab.
Diakon Hubertus Klingebiel





KOCHEL

50. PRIESTERJUBILÄUM VON PATER HEINER HEIM

Die Pfarrei St. Michael in Kochel am See hat mit einer Hl. Messe und einem Fest das Goldene Priesterjubiläum von Pater Heiner Heim SDB gefeiert.

Nach Weckruf und Kirchengzug begann der festliche Dankgottesdienst in der Pfarrkirche, den der 80-jährige Jubilar zelebrierte. Zur Seite standen ihm dabei die Patres Bernhard Stiegler, Benedikt Lautenbacher, Hieronymus Mesmer, Claudius Amann sowie die Diakone Georg Meigel und Hubertus Klingebiel. Auch eine große Ministrantenschar feierte mit.

Nach der Messe ging es für den Jubilar in der Ehrenkutsche und einem stattlichen und farbenprächtigen Festzug der Ortsvereine sowie Kirchenbesucher, angeführt vom Trommlerzug und der Musikkapelle, zur festlich geschmückten Heimatbühne.

Dort sorgte Mesner Anton Heigl für den reibungslosen Ablauf der Festakts. Familie Suttner stellte die sehr gute Bewirtung aller Mitfeiernden sicher.

Es wurde eine große Feier mit einem bunten Reigen aus Ansprachen, Einlagen und musikalischer Umrahmung. Bürgermeister Thomas Holz ging auf eine Aussage des Jubilars ein: „Wenn man was mit ganzem Herzen macht und damit aus tiefster innerer Überzeugung sowie mit Freude und Begeisterung, dann kann man es auch gut und lange machen!“

Der Festausschuss, alle Mitwirkenden und Helfer, darunter die Plattler, die Ministranten und die Kuchenbäckerinnen, sorgten für ein schönes Fest, bei dem lange gefeiert wurde.

Text: Sepp Neuner, Bilder: Christoph Marksteiner



Der Jubilar in der Ehrenkutsche beim Festzug





BENEDIKTBEUERN

AUSZUG AUS DER CHRONIK DER EHEMALIGEN
KATHOLISCHEN JUGEND DER DON BOSCO SCHWESTERN

SR. MARGARETHA BEHNKE SCHREIBT:

Es war ein wundervoller, sonniger Tag, als ich im Mai 1946 mit der damaligen Provinzoberin nach Benediktbeuern reiste, wo ein neues Jugendwerk der Don Bosco Schwestern entstehen sollte.

Eines Tages kam Anastasia Heinritzi zu mir und fragte: „Wollen Sie uns jungen Mädchen keine Gruppenabende halten?“ Es gab eine Zusage, und es wurde ein erstmaliges Treffen im Nordtrakt des Klosters vereinbart. Zu dieser ersten Begegnung kamen fünf junge Mädchen. Zusammen beteten wir um Gottes Segen für unser gemeinsames Unternehmen. Mit vereinten Kräften setzten wir uns Ziele und gaben uns tragende Ordnungsprinzipien, die immer mehr zu verantwortlicher innerer Bindung führten. Unser erstes Prinzip:

unbedingte Wahrhaftigkeit. Ein Weiteres: Sorge für den guten Ruf der Gemeinschaft. Jede von uns hat eine Sendung. Das Gebet füreinander war unsere tragende Kraft. Herr Kaplan Huber beginnt sich für unsere Gemeinschaft zu interessieren. Gott sei Dank! Wir brauchen einen geistlichen Leiter.

Unsere Gruppe war schon bei der zweiten Begegnung auf 18 Teilnehmerinnen angewachsen. Die Gruppe leistet ausgezeichnete Mitarbeit. Sie alle sind für jede seelische und geistige Anregung dankbar. Sie sind froh, zu sich selbst zu finden. Manche entdecken verborgene Talente, gestalterische Fähigkeiten und erfahren ein Wachsen der inneren Kräfte. Jede weiß sich vor Aufgaben gestellt, zur Mithilfe aufgefordert und zur Verantwortung verpflichtet.



Dieses Bild entstand 1983 beim 50. Ordensjubiläum von Schwester Margaretha Behnke

Herzlichen Dank schuldet unsere Mädchen-
gruppe der Gemeinschaft der Salesianer.
Viele von ihnen haben unsere Gruppe geför-
dert, vor allem unser Präses, Herr Kaplan P.
Franz Huber, der uns viele Wege ebnete, uns
regelmäßig religiöse Bildungsabende hielt.
Unmöglich alle zu nennen, die uns halfen.
Jede Gemeinschaft von Jugendlichen kann
auf die Dauer wohl nur von Bestand sein,
wenn sie von einer reifen, verantwortungs-
bewussten Generation getragen wird.

Die Weiterführung der Chronik übernimmt
freundlicherweise unsere liebe Hermine
Schmötzer, die Illustration Herr Pater Zieg-
ler. Aus unseren Jahresprogrammen: Mag
auch der Mann die großen Zeiten bauen –
es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen.
Dieses war im September 1946 das Motto
unseres ersten Vortragsabends mit Herrn
Kaplan P. Franz Huber SDB. Ein guter An-
fang wurde gesetzt. Des Weiteren: Nikolaus,
Advent, Weihnachten, Don Bosco Fest,
Fasching, Einkehrtag, 17. Mai wir ziehen
nach Mariabrunn. Das halbe Dorf zog mit.
29.6.1948? Priesterweihe mit sieben jungen
Salesianern, 28.8. Firmung mit Bischof Jo-
sef Kumpfmüller – seine Mahnung: „Bleibt's
allzeit brav“, 26.9. Wanderung auf die Bene-
diktenwand, Hl. Messe am Eibelsfleck, Ernte-
dank, Leonhardi.

Im Frühling 1953 erhielten die Don Bosco
Schwestern an der Bahnhofstraße ein eige-
nes Haus. Wie eh und je sind wir wieder bei
den Schwestern „zu Hause“.

WIR SIND AUF DER SUCHE NACH UNSERER CHRONIK!

Text und Bild: Erika Gürtler



Bild: Regina Waldherr

PFARREIENGEMEINSCHAFT

KINDERBIBELWOCHE: ELIJA – „VOM MUT, AUF UNRECHT HINZUWEISEN“



Spannende Geschichten rund um den Propheten Elija haben 85 Kinder im November bei der Kinderbibelwoche im Pfarrhof in Benediktbeuern erleben können. Voller Begeisterung folgten sie aufmerksam den Geschichten aus dem Alten Testament. Gegen Unrecht die Stimme zu erheben braucht Mut! Aber wer sich dabei von Gott geschützt weiß, braucht keine Angst zu haben. Das konnten die Kinder von

Elija lernen. Seit 20 Jahren hat die Kinderbibelwoche bereits einen festen Platz im Terminkalender unserer Pfarreiengemeinschaft. Großer Dank gebührt wieder den 25 engagierten erwachsenen und jugendlichen HelferInnen, die die wunderschönen Tage erst möglich gemacht haben!

Text: Hubertus Klingebiel, Bild: Vanessa Elsasser

20
JAHRE

MINISTRANTENZELTLAGER – DAVON 10 JAHRE IN MURNAU

Im Jahr 2002 (2 Jahre Pause durch Corona) fand das erste Zeltlager in der Jachenau statt, bald konnten wir auf die Wiese in Altjoch am Kochelsee umsiedeln. Dort sind wir aber regelmäßig von Unwettern überrascht worden und haben uns dann auf die Suche nach einem Platz mit Halle gemacht.

Fündig wurden wir bei der Bundeswehr in Murnau, die uns seit 10 Jahren das riesige Gelände des Standortübungsplatzes in Ufing mit einer großen Halle zur Verfügung stellt. Wir sind das einzige – nicht militärische Zeltlager in ganz Deutschland, das die Einrichtung der Bundeswehr nutzen darf. Dafür machen wir jährlich einen Vertrag mit dem Bundesministerium der Verteidi-

gung. Ein großer Dank geht an die Verantwortlichen der Kaserne Murnau, die uns seit Jahren toll und kompetent unterstützen. Jedes Jahr gibt es ein Zeltlagerthema, in den letzten Jahren waren wir schon im Mittelalter, in Ägypten, in der Steinzeit, auf einer Schatzinsel und sogar im Vatikan.

Auch nächstes Jahr machen wir uns wieder in der zweiten Ferienwoche auf den Weg und hoffen auf schönes Wetter und ein unfallfreies Zeltlager mit tollen Erlebnissen und schöner Gemeinschaft der Kinder und Jugendlichen aus Rain, Bichl, Benediktbeuern, Ried, Pfisterberg, Pessenbach, Ort und Kochel.

Christian Höck mit Team

EIN PAAR ZAHLEN:

Teilnehmer im Schnitt der letzten 10 Jahre:

122 Kinder und Gruppenleiter,

Höchststand war 2019 mit 146 Teilnehmern.

Jedes Zeltlager benötigt:

7 kg Müsli, 150 Liter Zeltlagertee für die Nacht,

120 kg Fleisch und Wurst, 32 kg Käse,

kistenweise Gemüse, ca. 2000 Liter Trinkwasser,

fast 70 kg Brot und über 600 Schokoriegel



PFARREIENGEMEINSCHAFT

DIE SCHÖPFUNG – STAUNEN. DANKEN. BEWAHREN.“ – TREFFPUNKT GOTT AM 17. FEBRUAR 2024



„*Stauenswert sind deine Werke*“, preist der Psalm 139 Gott für seine Schöpfung. Tagtäglich können wir erleben, wie wunderbar die Welt ist, in der wir leben, wenn wir ihr mit offenen Sinnen begegnen. Sie in dieser Schönheit zu bewahren ist unser Auftrag. Daran hat uns auch Papst Franziskus in eindringlichen Worten im Oktober in seinem apostolischen Schreiben „Laudate deum“ erinnert: Angesichts des spürbaren Klimawandels tragen wir alle Verantwortung, dass unsere wunderbare Schöpfung erhalten bleibt.

Anlass genug, bei der nächste Auflage von „Treffpunkt Gott“ genau das in den Blick zu nehmen: Der Schönheit der Schöpfung nachzuspüren, um darin unseren Auftrag für „die Schöpfung, unser gemeinsames Haus“ (Papst Franziskus) zu erkennen.

Der bewegte Nachmittag für alle Generationen rund um den Glauben mit Begegnung, Gespräch und Gottesdienst wird wieder am Samstag vor dem ersten Fastensonntag stattfinden, also am **Samstag, den 17. Februar**. In diesem Jahr wird die Veranstaltung im Pfarrhof in Benediktbeuern stattfinden. Wir beginnen um 12.30 Uhr mit einem gemeinsamen Buffet, zu dem jeder etwas mitbringt. Nach einem Impuls, der in unser Thema einführt, stellen wir die unterschiedlichen Workshops zum Thema vor. An die Zeit in den Arbeitskreisen schließt sich ein offenes Podiumsgespräch an. Abschließend lassen wir den Nachmittag mit einer Eucharistiefeier gegen halb sechs ausklingen. Gemeinsames Singen und Musik werden uns durch den Tag begleiten.

Hubertus Klingebiel mit Team



Text: Hubertus Klingebiel | Bild: © surajith s / cc0 - gemeinfrei / Quelle: pexels.com



Unsere Verstorbenen

BENEDIKTBEUERN UND BICHL

Cosimo Gigliola	01.11.2022
Theresia Krämer	11.11.2022
Hildegard Gladys	19.11.2022
Manfred Schwarz	19.11.2022
Leonhard Reiser	22.11.2022
Bruder Georg Schieder	24.11.2022
Antonia Metzler	04.12.2022
Johanna Caster	04.01.2023
Rosa Ettenhuber	06.01.2023
Christa Pensler	09.01.2023
Josef Klein	14.01.2023
Rosina Geiger	18.01.2023
Marianne Forst	19.01.2023
Angelika Biener	21.01.2023
Theresia Taube	22.01.2023
Jakob Geiger	25.01.2023
Alfred Noe	26.01.2023
Brigitte Seifert	26.02.2023
Agathe Merz	03.03.2023
Sieglinde Sonner	08.03.2023
Therese Reisner	09.03.2023
Maria Lautenbacher	10.03.2023
Ida Beer	14.03.2023
Ludwig Stelzer	15.03.2023
Gabriele Passon	17.03.2023
Erika Irmeler	11.04.2023
Anastasia Eberl	14.04.2023
Peter Forst	16.04.2023
Werner Englert	28.04.2023
Hildegard Kapfhammer	11.05.2023
Rosina Sindlhauser	14.06.2023
Elfriede Müller	02.07.2023
Maria Regina Eicher	17.07.2023
Alois Horn	26.07.2023
Pater Frantisek Kopecky	17.08.2023
Lorenz Doll	21.08.2023
Maria Schreder	07.09.2023
Teresa Anast. Maria Fischer	12.09.2023
Georg Meidinger	21.09.2023

Georg Aichbichler	26.09.2023
Johann Bauer	04.10.2023
Gottfried Hashold	09.10.2023
Maria Krönauer	18.10.2023
Johann Finsterwalder	22.10.2023
Agnes Pielmeier	25.10.2023
Gertraud Albrecht	30.10.2023

KOCHEL A. SEE

Peter Suttner	01.11.2022
Herbert Wittmann	03.12.2022
Robert Böhm	09.12.2022
Sieglinde Bauch	13.12.2022
Leonhard Weitzmann	06.01.2023
Alois Kell	15.01.2023
Horst Matthes	19.01.2023
Nikolaus Gerg	24.01.2023
Hildegard Suttner	05.02.2023
Juliana Huber	14.02.2023
Johann Siegert	19.02.2023
Hans Joseph Heinritzi	24.02.2023
Alwin Kias	10.03.2023
Karl-Heinz Wustmann	30.03.2023
Irmgard Männl	02.06.2023
Helmut Kargl	15.06.2023
Elfriede Tandler	01.07.2023
Christian Simmeth	04.07.2023
Maria Breuer	06.07.2023
Rosemarie Geiger	19.07.2023
Georg Weber	02.08.2023
Franziska Brunner-Sohail	06.08.2023
Hubert Geiger	19.08.2023
Veronika Daisenberger	07.09.2023
Franz Xaver Moosburger	10.09.2023
Renate Neudert	25.09.2023
Christa Pflieger	04.10.2023
Henriette Reindl	11.10.2023
Brigitte Dorst	12.10.2023

BENEDIKTBEUERN/BICHL: 47 Taufen | 37 Erstkommunionkinder | 13 Trauungen | 46 Beerdigungen

KOCHEL A. SEE: 16 Taufen | 20 Erstkommunionkinder | 12 Trauungen | 27 Beerdigungen

BENEDIKTBEUERN/BICHL/KOCHEL A. SEE: 47 Firmlinge | 4 Wiedereintritte | 60 Austritte

Aufgrund der Datenschutzbestimmungen dürfen keine Namen veröffentlicht werden.

PFARRBRIEF-PINNWAND

„... eins mit der Natur!“ (Dreiklang Ausgabe 9 zum Beitrag S. 34)

Schön, dass es diesen Ausschuss gibt und die Mitglieder sich Gedanken um Nachhaltigkeit machen. In dem Zusammenhang möchte ich auf etwas hinweisen, was mich schon lange ärgert: die Plastik-Teelichter in der Basilika, die Besucher kaufen und anzünden können. Da gibt es bessere Lösungen als diese Plastik-Orgie! Man kann z.B. schmale Kerzen einfach in Sand stecken. Es gibt auch Systeme, bei denen man eine kleine Kerze in einen Glasbehälter stellt. Unter „Opferlichter ohne Plastik“ findet man inzwischen zahlreiche Angebote. Vielleicht kann sich der Sachausschuss ja demnächst auch mal damit beschäftigen. Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen
B. K.

Sehr geehrte Verfasser und Gestalter des Dreiklang, zum zweiten Mal hat mir Frau Bernsdorf Ihr schönes Pfarreimagazin geschickt. Ich habe es mit großem, freudigem Interesse gelesen. Eine äußerst gelungene Mischung aus Information und Erbauung, ein Wohlgefühl beim Lesen! Da ich früher Lehrerin am Gymnasium Geretsried war, kenne ich auch das ZVK von einem Aufenthalt mit Schülern und Bund Naturschutz Veranstaltungen. So würde ich mir auch mal einen Artikel über die aktuelle Naturschutzarbeit wünschen.

Mit besten Grüßen – J. K.

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche, Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik – nach dem Motto „in der Kürze liegt die Würze“ – werden je nach Länge und Platzkapazitäten Ihre Leserbriefe hier abgedruckt. Bitte an folgende E-Mail-Adresse schicken: dreiklang@pfarrei-benediktbeuern.de
Haben Sie bitte Verständnis, dass wir nur solche veröffentlichen, die auch mit Namen versehen sind.



KONTAKTE

Pfarrbüro St. Benedikt
Dorfplatz 4
83671 Benediktbeuern
Gertraud Bacher, Elisabeth Höck,
Leonore Pflanzner
Tel.: 08857-69289-0
Fax: 08857-69289-18
pg.benediktbeuern@bistum-augsburg.de

Sprechzeiten:
Mo., Di. und Fr. 9.00 bis 11.30 Uhr
Mo. und Do. 14.00 bis 16.00 Uhr

Pfarrer Bernhard Stiegler
Tel.: 08857-69289-11
Mobil: 0151-15667316
bernhard.stiegler@bistum-augsburg.de

Diakon Hubertus Klingebiel
Tel.: 08857-69289-12
Privat: 08857-8361
hubertus.klingebiel@bistum-augsburg.de

Diakon Georg Meigel
Tel.: 08857-694298
gmeigel@t-online.de

Pfarrbüro St. Michael
Pfarrer-Hartmann-Weg 3
82431 Kochel a. See
Gertraud Bacher, Elisabeth Höck,
Leonore Pflanzner
Tel.: 08851-303

Sprechzeiten:
Die Sprechzeiten von
Herrn Pfarrer Stiegler finden nach
telefonischer Vereinbarung statt.



WIR WÜNSCHEN ALLEN LESERN
EIN FROHES UND BESINNLICHES
WEIHNACHTSFEST UND EIN GUTES,
GESUNDES NEUES JAHR!

VORSCHAU

Pfingsten 2024



Bild: Melanie Zils, In: Pfarrbriefservice.de

ÖKUMENE

WILLKOMMEN

(TEXT ZU WEIHNACHTEN)

EIN BLICK
EIN SCHRITT

EHRlich
WARMHERZIG
FREUNDlich

EIN HÄNDEDRUCK
EIN WORT

VERSTÄNDNISVOLL
WOHLWOLLEND
INTERESSIERT

ZUNEIGUNG
HINWENDUNG
MIT-MENSCHlichkeit

ICH HABE EUCH
EIN BEISPIEL
GEGEBEN

VON MENSCH
ZU MENSCH

Text: Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Regina Waldherr



IMPRESSUM

Dreiklang, Ausgabe Dezember 2023

HERAUSGEBER:

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit der
Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern,
Bichl und Kochel a. See
V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Stiegler
Dorfplatz 4
83671 Benediktbeuern

KONTAKT:

Telefon: 08857-69289-0 / Fax: 08857-69289-18
E-Mail: pg.benediktbeuern@bistum-augsburg.de

UNSERE KONTONUMMERN:

Kath. Kirchenstiftung St. Benedikt Benediktbeuern
DE07 7005 4306 0190 0038 63
Kath. Kuratiekirchenstiftung St. Georg Bichl
DE31 7039 0000 0002 6113 25
Kath. Kirchenstiftung St. Michael Kochel a. See
DE67 7005 4306 0000 1071 44

TITELBILD:

Bild/Idee: Sandra Rauchenberger
Alle Bilder im Magazin ohne Kennzeichnung:
Sandra Rauchenberger

LAYOUT UND SATZ:

Heimatstern Design – Sandra Rauchenberger
Pixelperle – Regina Waldherr

DRUCK UND PRODUKTION:

Don Bosco Druck & Design, Ensдорf

